Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 26

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Natur und Kultur."

Wir haben bald nach Erscheinen dieser monatlich in zwei Heften ausgegebenen Zeitschrift über naturwissenschaftliche und kulturelle Forschungen und Fortschritte — kurz referiert. Dieselbe fand in allen kompetenten Kreisen mehr und mehr beifällige Aufnahme, und heute erfreut sich dieselbe zu ihrem neunten Jahrgange der Mitarbeiterschaft auch aus — kathol. Unternehmen in der Regel nicht freundlichen Fachmännern, weil die gründliche, objektive und strengwissenschaftliche und praktische Haltung dieses Organs allgemeine Achtung und Anerkennung abnötigt. Dementsprechend ist die Verbreitung der Zeitschrift auch bei Freunden der Naturwissenschaften und den kulturellen Bestrebungen, bei Bildungsfreunden und Vereinen! Die Schrift bietet bei einer sehr feinen Ausstattung in Text und Illustrationen alles Wissenswerte der Gegenwart und ist sehr billig: 6 Hefte vierteljährlich 2 Mk. München. Iseria-Verlag. In ihren Mitarbeiterkreis gehören auch mehrere hervorragende Schweizer. Naturwissenschafter aus Bern, Freiburg, Einsiedeln usw. Es bedurfte eines zähen, beharrlichen, mit dem neuen Stande der Naturwissenschaft und Forschung wohl vertrauten Herausgebern, um sich in der großen Konkurrenz, namentlich in der christentumsfeindlichen Kreisen durchzuringen und sich allseitig Ansehen zu verschaffen.

Umso mehr ist es Pflicht, diesen Opfern gegenüber für die Prosperität des Unternehmens einzustehen. Jedenfalls sollte kein Bildungsverein dieses zeitgemäßen Werkes entbehren.

Im soeben eingetroffenen 17. Heft 1. Juni treffen wir auf folgende sehr interessante Artikel:

Vererbung im Pflanzenreich — von U.-Prof. A. Ursprung, Freiburg (Schweiz).

Die Schlangen und ihre Feinde von Edelbert Blatter S. J. Hastings (England).

Neues von flüssigen Gasen von Prof. Rebenstorff.

Rundschau: Rasse und Verbrechen von Geh. Med. Rat Prof. Dr. Näcke.

Natur und Haus: Der Haus- und Zimmergarten im Juni.

Witterung: Vulkanismus und Sonnentätigkeit.

Studien und Lesefrüchte: Denkende Tiere. Bücherschau. Prof. G . . .r.

Korrespondenzen.

1. **St. Gallen.** In der „Ostschweiz" war aus Lehrerkreisen die Systierung der Bülletins des Erziehungsrates (betr. Verhandlungen) kritisiert worden. Nicht ohne Erfolg! Sie erscheinen wieder, sicherlich im Interesse der Schule, Behörden und aller an der Erziehung und Bildung Arbeitenden. — Früher war im „Amtl. Schulblatt" jeweilen auch das Verzeichnis der aus dem Seminar austretenden Lehramtskandidaten enthalten. Neuestens scheint man die Sache nicht mehr der Publikation für wert zu halten, oder es hat dafür keinen Platz mehr. Wir würden es sehr begrüßen, wenn der alte Usus wieder zu Ehren käme.

Die Kommission des kant. Turnvereins ersuchte den Erziehungsrat, er möchte das Verbot vom 15. September 1907 aufheben, nach welchem den schulpflichtigen Knaben untersagt ist, sich Turnvereinen anzuschließen oder solche unter sich zu bilden. Der Erziehungsrat lehnte das Gesuch ab, da die Durchführung des Turnunterrichtes an den st. gallischen Schulen nun bedeutende Fortschritte mache und zu befürchten sei, daß die Wiedereinführung der Jugendriegen

schädigende Folgen auf die ruhige, zielbewußte Arbeit, wie sie in der kant. Turnverordnung niedergelegt ist, haben würde.

Im „Tagblatt" (Abendblatt, 10. Juni) lesen wir folgende Einsendung aus Lehrerkreisen (!):

In einer Konferenz im Unterrheintal wurden vom Präsidium die Lehrer eingeladen, sich an einem demnächst zu arrangierenden Zeichnungskurs zu beteiligen. Die Einladung fiel auf ganz unfruchtbaren Boden, denn die Lehrer sprachen sich ziemlich einhellig gegen einen solchen Kurs aus mit der allgemein unterstützten Begründung, es wäre nun endlich einmal an der Zeit, daß man für die Hauptfächer: Sprache, Rechnen und Schreiben, etwas tue und diese Sport- und Kunstfächer gebührend in den Hintergrund rücke. Man habe schon seit Jahr und Tag nichts mehr gehört von der Pflege des Aufsatzes, von Orthographie, Rechnen und Schreiben, und man möchte meinen, man wäre nur noch für Zeichnen, Turnen, Singen und Handfertigkeit usw. „auf der Welt". Diese ausschließlichen Spezialitäten hat man nun allgemein satt; denn all' dies habe bewirkt, daß man die Hauptsache zu übersehen begann. Auch die anwesenden vier Bezirksschulräte, alles bewährte und erfahrene Experten, waren ganz dieser Meinung. Es gab eine Zeit, wo man jeden als rückständig angeschaut hat, der sich einmal erlaubte, zu sagen, man sollte die Hauptfächer doch auch noch pflegen, und ums Lesen, Schreiben und Rechnen werde man mit allem Sport- und Kunstfachkultus nicht herumkommen. Nun scheint's wieder zu tagen.

Es ist gut, daß diese Korrespondenz, im gewöhnlichen Stil gehalten, in keinem konservativen Blatte stand, sonst hätte es von gewisser Seite wahrscheinlich Vorwürfe gehagelt. Ist es schon unschicklich, an einer Konferenz einzelne unserer Primarschulbücher als Schund (!) zu taxieren, so ist es gewiß ebenso unklug, solch' interne Schulfragen in einem öffentlichen Organ zu besprechen! Wir glauben, Lehrerstand und Schule werden jetzt schon von berufenen und unberufenen Leuten genug kritisiert. — Mag man über die Nebenfächer so oder anders denken (Schreiber dies ginge für sie auch nicht durchs Feuer!), so kann ihnen eine gewisse Bedeutung doch nicht abgesprochen werden. Wert des Zeichnens für Stickerei und Gewerbe. Zeichnen im Dienste von Aufsatz und Heimatkunde, in der Unterschule als Uebungen des Auges und der Hand. — Turnen als Gegengewicht zur heutigen Nervosität und Verweichlichung. Harmonische Bildung von Geist und Körper. Auch Handfertigkeit darf nicht als Sport bezeichnet werden (Mädchenarbeitsschule?) Charakter- und Begriffsbildung! — Wenn wir an unsere vorzüglichen Lehrmittel im Rechnen (Baumgartner, Stöcklin usw.), Buchhaltung, Gesang, Sprache (z. B. das neue Lesebuch der 8. Klasse, die eben erschienene Fibel), an die verschiedenen Anschauungs- und Hilfsmittel (Karten, Bilder, Tabellen) besonders im Rechnen (Zählrahmen: Knupp, Tabellen: Baumgartner) und Lesen (Leseapparat Stüßi) und auch an Hubers Bürgerschule, Walts Heimatkunde, die „Beobachtungen" von Nüesch usw. denken, dann scheint uns das Vorgehen der Kollegen im Rheintal nicht ganz gerechtfertigt. Die Herren Hilber und Schenk — um nur zwei von den vielen Namen zu nennen — haben sich nicht bloß als gute Zeichner bezw. Turner erwiesen, sondern auch als durchaus tüchtige, vorbildliche Lehrer in allen andern Fächern. Ihre Bestrebungen und Spezialverdienste als minderwichtig darzustellen, wird auch den Herren an der Ostmark nicht einfallen. „Fachwüteriche", „Modefächer", das sind ja allerdings Schlagwörter, aber: „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu!" Wenn einmal Kurse in den Hauptfächern veranstaltet werden, so wird die Lehrerschaft auch diesen ihre Sympathie bekunden! Wünscht etwa jemand Belehrung über den freien Aufsatz, oder über den häufigen Wechsel in der Rechtschreibung?

In der „Schweiz. Lehrerzeitg." kommt der bekannte ⊙ Korrespondent auf einen Brief des früheren st. gall. Erziehungschefs Dr. Ferd. Curti über die Revision des Erziehungsgesetzes zu sprechen. Genannter Herr meint nämlich, die Freisinnigen sollten noch entschiedener für die bürgerliche (will heißen konfessionslose) Schule einstehen. Der ⊙ Korrespondent ist aber anderer Ansicht, indem er schreibt: „Wenn Herr Dr. Curti glaubt, eine zwangsweise Verschmelzung der heutigen konfessionellen Schulen wäre auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg anzustreben, so beweist er höchstens, daß er die Fühlung mit dem st. gallischen Volke vollständig verloren hat. Darüber braucht unter politisch nur einigermaßen orientierten Bürgern kein Wort mehr verloren zu werden." Aus diesen Zeilen glauben wir herauslesen zu dürfen, daß man in einem großen Teile des liberalen Lagers bereit ist, Zwangsverschmelzungen zu unterlassen, um dadurch das Erziehungsgesetz nicht noch mehr zu gefährden. Es ist dies schon ein schönes Entgegenkommen, und es ist zu hoffen, daß die momentane Friedensstimmung von Dauer sei.

Literatur.

* **Garben und Kränze.** Gute Kunst und Literatur für Jugend und Volk. Gesammelt von H. Corray. Verlag von Edw. Erwin Meyer in Aarau-Leipzig-Wien. Geb. 8 Mk.

Das neue Buch möchte „Ergänzung der obligatorischen Lesebücher werden zur Vertiefung und Festigung der in den Realstunden erworbenen Kenntnisse und als Sprachbildner in manchen Schulen Eingang finden". Als Klassenlehrmittel, meint Corray, wird das Buch für den Deutschunterricht in Seminaren und Mittelschulen möglich sein. In diesen autorlichen Andeutungen dürfte der Zweck des Buches liegen. Wir begreifen denselben, finden dessen Erreichung durch dieses Mittel aber nicht sonderlich notwendig. Versteht unsere Schuljugend, was ihr in deutschsprachlicher Richtung geboten wird, dann findet sie weiteren Stoff genug, der vielleicht noch geläuterter und ungetrübter gesammelt ist und der sogar ohne irgendwelche Gefahr von ihr gelesen werden darf. Also notwendig für kath. Kreise ist das Buch nicht, wir sind genügend und korrekt versorgt. Besehen wir uns die Auswahl der gebotenen Lesestücke und Gedichte, so muß zugestanden werden, daß sie reichhaltig, vielseitig und vielfach ansprechend ist. Ich nenne u. a. als herbeigezogene Autoren: K. F. Meyer (4mal), Selma Lagerlöf (1mal), Gottfried Keller (4mal), Peter Rosegger (2mal), J. Fr. Leutner (1mal), dann Th. Storm, M. Maeterlink, Es. Tegnér, J. V. Jensen, A. Huggenberger, Sven Hedin, A. Strindberg, K. Spitteler, Hedwig Bleuler-Mayer, Schönaich-Carolath, Leo Tolstoj u. a. Man stößt auch auf Arbeiten von Isabella Kaiser, H. Hansjakob, K. Gerok, H. Federer; also katholische und nicht christliche Autoren in beliebiger Auswahl. Wir möchten sogar über Einseitigkeit in der Auswahl uns nicht einmal sehr beklagen. Immerhin wären der kathol. Autoren mehr, wenn Corray die kath. Richtung der neueren Literatur selbst intensiver studiert hätte. Denn aus Werken von Red. Michael Schnyder, Red. Georg Baumberger, Oskar Hirt slg., P. Theodosius Florentini, P. Spillmann S. J., P. Josef Staub, P. Lierheimer u. v. a. hätten sich Belege gefunden, die auf die Jugend, die darnach gegriffen hätte, nicht bloß ästhetisch und sprachlich, sondern ganz besonders auch moralisch und religiös stärkend und kräftigend eingewirkt hätte, was denn doch gerade in unseren Tagen ein Hauptbedürfnis gediegener Jugendlektüre und zugleich Haupterfordernis sein sollte und auch ist. Von den vielfach trefflichen 27 ganz- und teilweise doppelseitigen Bildern verurteilen wir die 2 pag. 104 und 404.